

Quelle ddp Deutscher Depeschendienst vom 17. 04. 2008
Seite 0
Ressort Kultur
Rubrik Kultur / Ausstellungen / Interview, Gespräch / Wortlaut
Autor nad/han |



(ddp-Wortlautinterview - Zum 19. April) Hamburger Künstler setzt Bilder aus - Ergebnisse der Kunstaktion in Berliner Galerie ausgestellt - Gvoon sieht Projekt als Tauschgeschäft

Berlin (ddp-berlin). Der Hamburger Künstler Gvoon setzt Bilder aus: Seit August 2007 platzierte der 47-Jährige 360 gekennzeichnete Bilder an öffentlichen Plätzen in Köln, Hamburg und Berlin. Mehr als 200 Finder meldeten sich mit einem Foto zurück und wurden in einem Online-Katalog verewigt. Nun stellt Gvoon alias Arthur Schmidt die Ergebnisse seiner Aktion "Ausgesetzte Bilder" neben weiteren Werken ab Samstag in der Galerie Degenhartt in Berlin aus. Auch während der Schau werden Bilder, deren schlichte Motive aus Zahlen bestehen, in Berlin ausgesetzt. Mit Gvoon sprach ddp-Korrespondentin Nadine Emmerich.

ddp: Haben Sie keine Angst um Ihre Bilder?

Gvoon: Nein, ich bin eher gespannt, was mit ihnen passiert. In dem Augenblick des Aussetzens lässt man das Bild ja los, als Objekt, das auf eine ungewisse Reise geht. Dann wird es erst spannend.

ddp: Können Sie sich so einfach von jedem Bild trennen?

Gvoon: Als ich das Projekt angefangen habe, habe ich bestimmte Bilder aufgehoben. Das mache ich mittlerweile gar nicht mehr. Da ist mir der dokumentarische Prozess wichtiger als das Bild selbst.

ddp: Wie oft landen Ihre Bilder im Fundbüro?

Gvoon: Noch gar nicht. Ein paar sind mir kommentarlos mit der Post zurückgeschickt worden. Auf der Rückseite der Bilder steht ja eine echte Adresse,

unter der man mich erreicht. Es wäre aber ganz witzig, wenn mal jemand eins im Fundbüro abgeben würde. Dann kommt es vermutlich zur Versteigerung, und das Bild würde auch wieder zu jemandem gelangen, der sich dann vielleicht bei mir meldet.

ddp: Wenn Sie Ihre Bilder aussetzen, verschenken Sie diese ja...

Gvoon: Eigentlich nicht. Im ersten Augenblick lasse ich das Bild zwar los und weiß nicht, was passiert. Aber ich bekomme eine Gegenleistung: Jemand macht sich die Arbeit, von sich und dem Bild ein Foto für meine Dokumentation zu machen. Das ist fast ein Tauschgeschäft.

ddp: Aber ein Brot können Sie sich davon nicht kaufen.

Gvoon: Nein, überhaupt nicht. Die ausgesetzten Bilder dürfen aber auch nicht verkauft werden. Sie sind ausschließlich für diesen Zweck und frei von dem Gedanken, dass sie einen materiellen Wert haben.

ddp: Aber wie verdienen Sie dann Geld?

Gvoon: Ich finanziere die Aktion über normale Verkäufe mit meinen normalen Bildern über Galerien.

ddp: Wie soll sich das Projekt weiter ausbreiten?

Gvoon: In drei oder vier Monaten versuche ich, in New York Bilder auszusetzen. Ich könnte mir auch ein Dorf oder eine verlassene Stadt vorstellen, um das Ganze noch extremer zu machen. Ich werde die Aktion noch einige Zeit weiter machen, es gibt noch viel Spann-

des. Es macht mir auch Spaß, darüber Kontakt zu Leuten zu finden.

ddp: Worauf muss ich achten, wenn ich ein Bild von Ihnen finden will?

Gvoon: Ich suche mir Wände in der Stadt aus, in denen die Bilder irgendwie aufgehen. Eine Wand, die verlassen oder schmutzig ist, erscheint mir passend. Bei den Findern hatte ich erst gedacht, das seien Leute, die die Bilder zufällig sehen. Aber auf meiner Internetseite dokumentiere ich auch, wo ich ein Bild aussetzen werde. Und es stellte sich heraus, dass viele aufgrund dieser Informationen gezielt nach meinen Bildern suchen.

ddp: 360 Bilder haben sie schon ausgesetzt, 200 wurden nachweislich gefunden, also sind 160 verschollen.

Gvoon: In Köln hatte ich zwei an der Oper ausgesetzt, die sind verschollen. Ich weiß nicht, ob der Hausmeister sie abgenommen hat und sie jetzt ein paar Jahre in einem Hausmeisterkeller rumstehen. Aber hinten auf den Bildern steht ja auch der Text: "Ich gehöre jetzt Ihnen, Sie können mit mir machen, was Sie wollen."

(ausgesetzte-bilder.de; gvoon.de)

ddp/nad/han

Uhrzeit: 13:19